

## Maria Kahle (1891-1969): Hitlerverehrerin & Judenfeindin

Biographie & Persönlichkeit werden u.a. dargestellt auf [www.sauerlandmundart.de](http://www.sauerlandmundart.de) („daunlots“ Nr. 60, Seite 48-64). Auf Grundlage der dort belegten Fakten wurde nach Initiative des örtlichen CDU-Bürgermeisters 2013 in Olsberg, ihrer Heimatkommune, die Maria-Kahle-Straße per einstimmigen Ratsbeschluss umbenannt. Umbenennungen von Kahle-Straßen erfolgten 2013 auch in Sundern und Arnsberg, wiederum mit den Stimmen aller Fraktionen. – Verehrt wird die Dichterin heute noch auf einer Internetseite der rechtskatholischen Pius-Bruderschaft (sog. „kath. Jugendbewegung“), die in der Vergangenheit wiederholt wegen Antisemitismus Skandale machte. Hinweis auf ein NSDAP-Parteibuch Kahles von 1940 bietet bislang nur ein Leserbrief „Leistungen betrachten“ (Der Westen-Online, 17.1.2014).

Maria Kahle stand bereits früh in Verbindung mit dem braunen Priester Dr. Lorenz Pieper (NSDAP-Mitglied ab 1922!), mit dem sie gemeinsam u.a. im antisemitisch-völkischen „Jungdeutschen Orden“ wirkte. Nach dem gescheiterten nationalsozialistischen Putschversuch in München schrieb sie schon Ende 1923 (!) eine Verehrungshymne „*Adolf Hitler*“: „...Doch wie einst Schill uns Ketten zu zerreißen / Und Freiheit mit dem Tod zu zahlen lehrte, / Ob kühle Weisheit auch sein Tun verdammte, // So schweiß das Feuer, das dein Werk entflamte, / Jetzt unser Wollen zum Befreiungsschwerte! / Einst sollst du stolz und deine Jünger heißen ...“ Diese Hitler-Hymne ist zusammen mit zahlreichen rechtsextremistischen Huldigungen und Hass-Versen u.a. in ihrem Band „*Gekreuzigt Volk*“ (1924) nachzulesen.

Die erklärte Feindin der Republik bog sich ihre nationalistische Religion 1922 mit Versen dieser Art zurecht: „Deutscher Gott, Du Gott der Freien, [...] / Eh wir denn zu Knechten werden, / Die beim Feind in Demut flehen, / Laß uns, stolzer Gott der Freien, / Laß uns lieber untergehen!“ In der Zeitschrift „*Germania*“ des Zentrums („CDU-Vorläuferpartei“) wurde ihr Gedankengut als völkisch-neuheidnischer Abfall vom katholischen Christentum kritisiert.

1934 rühmte M. Kahle die nationale Revolution Adolf Hitlers, was sie auch auf Propagandareisen für ihr sog. „Auslandsdeutschtum“ fortsetzte: „Unfaßbar Großes geschah in unseren Tagen. [...] Wir erfuhren die schöpferische Macht nationalen Willens, den ein Liebender, ein aus überflammer Liebe zu Deutschland starker Führer erweckte.“ Ihr Hitler-Bekenntnis vom 1938 lautet: „Ein Volk, in dem die Liebe zum Führer jubelnd brennt! / In Blut und Art und Seele, im Zukunftsglauben gleich, / Heil Österreich und Deutschland! Ein Führer und ein Reich!“ – Mit ihren – zumeist unerträglich schwülstigen – Versen und als engagierte Rednerin unterstützte Kahle propagandistisch Hitlers Ostfeldzug als sog. „Lebensraum-Erweiterung“ für deutsche Menschen. – Zwischen 1940 und 1944 erschien in mehreren Auflagen Maria Kahles romanhaftes, z.T. autobiographisch inspiriertes Buch „*Umweg über Brasilien*“, auf dessen Propagandagehalt der Forscher Friedrich Schroeder nachdrücklich hinweist: Eine junge Deutsche verschlägt es nach Brasilien, wo sie in der Fremde erst richtig den Wert ihres „deutschen Blutes“ schätzen lernt und durch die Lektüre von Hitlers Buch „Mein Kampf“ die wahren Fragen des „Deutschtums“ erkennt. Als Lehrerin gibt sie dieses neue Wissen an Schüler einer brasilianischen Deutschensiedlung weiter, was diese vielleicht „heim ins Reich“ weisen könnte. Die mit dem NS-Massenmord verbundene Judenass-Propaganda wird in diesem Werk Kahles ebenfalls verbreitet. Im Originalton: „Wie die Schmarotzergewächse im Urwald“ in den Wipfeln vormals unversehrter Bäume „prall und feist vom Blut und Lebensmark des Baumes, ihre grellen, geilen Blüten treiben, – so war Deutschland überfallen, verstümmelt von seinen Feinden und überwuchert und ausgesogen von dem tödlichsten Gegner im eigenen Lande, von dem schmarotzerischen Judentum“. Als Judenfeindin profiliert sich die Autorin u.a. auch in ihrem Werk „*Judas*“ (1926) und in den „*Heimatgrüßen für unsere Soldaten – Amt Bigge*“ (Nr. 21/1941), in denen sie außerdem die totale Kriegsführung Hitlers mit glühender Begeisterung bejaht.

Abgesehen von Allgemeinplätzen über „übersteigerten Nationalismus“ etc. liegt eine wirklich persönliche, selbstkritische Stellungnahme Kahles zu ihrer eigenen, ganz konkreten Rolle als Propagandistin und „beliebteste Schulbuchautorin“ (Erika Mann) im 3. Reich nicht vor. – Als Antisemitin, Demokratiefeindin und fanatische Hitler-Anhängerin gehört M. Kahle nicht zu den Persönlichkeiten und Vorbildern, die mit einem Straßennamen geehrt werden können.